

Driland Kolleg verbindet Schulpartnerschaft mit politischer Bildung

Vier Tage lang haben Studierende des Driland Kolleg Gronau an verschiedenen Orten in Belgien ihre niederländischen Sprachkenntnisse vertieft und sich im europäischen Parlament politisch weiter gebildet.

„Europa ist für viele die Bürokratie in Brüssel, auf die man schimpfen kann, aber auch die Instanz, die möglichst schnell alles regeln soll, wenn es brennt.“, sagte der Abgeordnete Dr. Markus Pieper zu Beginn einer Diskussion im europäischen Parlament den Studierenden aus Gronau, die sich im

Unterricht auf „ihrem“ vorbereiteten kurzen Vortrag worin die seiner Arbeit schwer die der aufgrund des Verständnisses derselben vielfältig die Brüssels am der Europäer Studierenden anschließenden



den Besuch bei Abgeordneten hatten. In einem führte er dann aus, Schwerpunkte bestehen, wie Zusammenarbeit Abgeordneten unterschiedlichen oft selbst innerhalb Partei ist und wie Beteiligung alltäglichen Leben ist. Die gingen in der sich Diskussion offen,

beherzt und engagiert mit dem Vollblut-Politiker um, konfrontierten ihn mit den möglichen Konsequenzen aus der japanischen Atom-Katastrophe, den Folgen einer zu starken Ost-Erweiterung und ihren Vorstellungen über einen Weg aus der Finanzkrise. Dr. Pieper seinerseits genoss das offene Gespräch mit den Studierenden und konnte eine Perspektive auf die deutsche Politik aufzeigen, die innerhalb der deutschen Medien oft keine Beachtung findet. „Ich weiß jetzt, welche Partei ich beim nächsten Mal wähle!“, sagten mehrere Studierende nach dem Gespräch, das sie so nah wie nie zuvor an die Politik herangebracht hatte. Waren die Studierenden in Brüssel noch mehr mit ihrem eigenen Land als mit dem Gastland Belgien beschäftigt, änderte sich dies schlagartig mit der Ankunft in Leuven. „Wenn es nach mir ginge, würde ich hier direkt hinziehen!“, sagte Martin am Ende der vier Tage. Für viele Teilnehmer des Austauschprogramms ging in Belgien eine neue Welt auf, denn die wenigsten Deutschen wissen etwas über das Nachbarland westlich von Nordrhein-Westfalen. Nach vier Tagen intensiven Programms aber hatte sich das geändert: Die Gronauer Studierenden kennen Belgien jetzt nicht mehr nur als das Land von Pommes und Bier – für sie hat Flandern ein Gesicht bekommen. Dafür haben die belgischen Gastgeber gesorgt, die offen und interessiert ihre deutschen Partnerstudierenden aufnahmen und ihnen zeigten, was in ihrem Land ähnlich und was anders ist. Nach einem imposanten Empfang durch die



stellvertretende Schulleiterin Katja Scheel, die organisierende Deutsch-Lehrerin Arnoldine Peters und große Teile des Kollegiums und der Studierendenschaft nahmen die Gronauer Studierenden zunächst an verschiedenen Unterrichtsstunden teil. Im Niederländisch-Unterricht wurden sie dabei in die Bier-Kultur Belgiens eingeführt, im Deutsch-Unterricht mussten sie selbst eine Firma repräsentieren, die mit ausländischen Partner telefoniert. In gemeinsamen Arbeitsgruppen erarbeiteten die Studierenden aus beiden Ländern danach Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Umgang der Lehrer mit ihren erwachsenen Schülern im Zweiten Bildungsweg, der Art der Wissensvermittlung und des unterschiedlichen Umgangs der Lehrer mit männlichen oder weiblichen Studierenden im Vergleich zwischen Nordrhein-Westfalen und Flandern. Spätestens beim gemeinsamen Theaterbesuch war dann das Eis gebrochen, sodass die Deutschen danach von ihren belgischen Gastgebern auf Routen abseits der bekannten touristischen Pfade geführt wurden und so die belgische Lebensart von innen heraus kennen lernen konnten. Im touristischen Teil führte Rita, Stadtführerin und Geschichtslehrerin der Partnerschule in einer Person, die Gruppe auf einer kulinarischen Route durch die geschichtsträchtige Stadt, sodass neben dem Geschichtsinteresse auch der Gaumen befriedigt wurde.

Für die meisten deutschen Studierenden stand danach fest: Wenn im Mai 2012 die Belgier Gronau besuchen, wird man ihnen hier einen herzlichen Empfang bereiten und ihnen zeigen, was Deutschland zu bieten hat. Und auch für 2013 gibt es schon Pläne: Für die Stadt Leuven versprachen deren Gemeinderat Mohamed Ridouani den Deutschen zum dann 10-jährigen Jubiläum der Schulpartnerschaft zwischen dem Driland Kolleg und der CVO TKO Leuven im Jahr 2013 einen großen Empfang im alten Rathaus der renommierten Stadt und verabschiedete sich mit Grüßen an den Gemeinderat in Gronau.

Das Driland Kolleg in Gronau unterhält seit 2003 eine Schulpartnerschaft mit dem CVO TKO Leuven in Flandern, dem niederländisch-sprachigen Norden Belgiens. Die Schule des Zweiten Bildungswegs schickt in jedem zweiten Jahr eine Gruppe belgischer Studierender nach Gronau, in den anderen Jahren erhalten sie den Gegenbesuch der deutschen Gruppe. Neben der Kommunikation und einem touristischen Begleitprogramm steht in jedem Jahr ein thematischer Schwerpunkt des pädagogischen Programms fest, der von gemischt belgisch-deutschen Gruppen be- und erarbeitet wird. Der Austausch ist dem Fach Niederländisch zugeordnet, das von vielen Studierenden als zweite Fremdsprache gewählt wird, welche wiederum zum Erreichen des Abiturs Voraussetzung ist.

